

# Der auferstandene Herr in Lukas 24

## Teil 1

Referent	Walter Runkel
Ort	Siegen
Datum	2007
Länge	00:58:00
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr006/der-auferstandene-herr-in-lukas-24">https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr006/der-auferstandene-herr-in-lukas-24</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:01] Wir wollen uns heute Abend und so Gott will auch morgen Abend mit einem Kapitel beschäftigen aus dem Lukas-Evangelium und zwar mit dem bekannten Kapitel 24 Evangelium nach Lukas Kapitel 24 An dem ersten Wochentag aber, ganz in der Früh, kamen sie zu der Gruft und brachten die Spitzereien, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt und als sie hinein gingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. Und es geschah, als sie darüber in Verlegenheit waren, siehe da standen zwei Männer in strahlenden [00:01:04] Kleidern bei ihnen. Als sie aber von Furcht erfüllt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen sie zu ihnen, was suchet ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden.

Gedenke daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war, indem er sagte, der Sohn des Menschen muss in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. Und sie dachten an seine Worte und sie kehrten von der Gruft zurück und verkündigten dies alles den Elfen und den übrigen allen.

Es waren aber die Maria Magdalene und Johanna und Maria des Jakobus Mutter und die übrigen [00:02:08] mit ihnen, welche dies zu den Aposteln sagten. Und ihre Reden schienen vor ihnen wie ein Märchen und sie glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zu der Gruft und sich hineinbückend sieht er die leitenden Tücher allein liegen und er ging weg nach Hause und wunderte sich über das, was geschehen war. Und siehe, zwei von ihnen gingen am selbigen Tage nach einem Dorf mit Namen Emmaus, 60 Stadien von Jerusalem entfernt und sie unterhielten sich miteinander über alles dieses, was sich zugetragen hatte. Und es geschah, indem sie sich unterhielten und miteinander überlegten, dass Jesus selbst [00:03:02] nahte und mit ihnen ging. Aber ihre Augen wurden gehalten, damit sie ihn nicht erkannten.

Er sprach aber zu ihnen, was sind das für Reden, die er wand und miteinander wechselt und seien niedergeschlagen. Einer aber mit Namen Kleopas antwortete und sprach zu ihm, bist du der Einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihnen, was denn?

Sie aber sprachen zu ihm das von Jesu, dem Nazarea, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volke und wie ihn die hohen Priester und unsere Obersten überlieferten, um zum Tode verurteilt zu werden und ihn kreuzigten. [00:04:03] Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen solle.

Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Aber auch etliche Frauen von uns haben uns außer uns gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind, und als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, dass sie auch ein Gesicht von Engeln gesehen hätten, welche sagen, dass er lebe. Und etliche von denen, die mit uns sind, gingen zu der Gruft und fanden es so, wie auch die Frauen gesagt hatten, ihn aber sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen, O ihr Unverständigen und Trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben, musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit [00:05:07] eingehen? Und von Moses und von allen Propheten anfangend erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihnen betraf. Und sie nahten dem Dorf, wohin sie gingen, und er stellte sich, als wolle er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sagten, bleibe bei uns, denn es ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot und segnete es. Und als er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn, und er wurde ihnen unsichtbar. [00:06:02] Und sie sprachen zueinander, brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete und als er uns die Schriften öffnete? Und sie standen zur selbigen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elfe, und die mit ihnen waren versammelt, welche sagten, der Herr ist wirklich auferweckt worden, und dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt worden war an dem Brechen des Brotes. Wir wollen heute Abend bis hierhin lesen. Unser Bruder hat im Gebet gesagt, dass das Wort Gottes ein Schatz sei, und ich habe für mich oft gedacht beim Lesen dieses Kapitels, dass dieses Kapitel ein besonderer Schatz [00:07:04] im Worte Gottes ist, und zwar aus zwei Gründen. Wir finden hier den Herrn Jesus als den Auferstandenen, den Erstgeborenen aus den Toten und den Anfang, wie wir das im Kolosserbrief lesen, und wir sehen, dass er derselbe Mensch geblieben ist wie vor seinem Tode.

Er ist derselbe Mensch geblieben, allerdings mit einem veränderten Leib, darauf kommen wir noch zu sprechen, und dann fügen wir hinzu, er wird auch in aller Ewigkeit Mensch bleiben.

Das ist ein wirklich außerordentlich schöner und bewegender Gedanke, dass der Herr Jesus Mensch geworden ist und Mensch bleiben wird in aller Ewigkeit. [00:08:06] Und das Zweite, was uns in diesem Kapitel besonders bewegt, ist den Herrn Jesus zu sehen, wie er sich als Mensch unter Menschen bewegt. Und wie er auf die verschiedenen Bedürfnisse und Probleme und Nöte und Sorgen seiner Jünger eingeht.

Die größte Mühe hatten überhaupt zunächst die Tatsache der Auferstehung zu fassen und zu glauben. Und es kann nichts Schöneres sein, als den Herrn Jesus zu sehen, wie er auf die Bedürfnisse dieser Jünger und damit, das gilt ja auch für uns, auf unsere Nöte, unsere Sorgen und Probleme einzugehen vermag. Ich habe mir dieses Kapitel versucht einzuteilen.

[00:09:03] Das ist übrigens eine sehr schöne und gute Methode, ein Kapitel einzuteilen. Es ist eine Hilfe zum besseren Verständnis und auch zum Studium eines Kapitels. Und da gibt es zunächst vier verschiedene Orte in diesem Kapitel.

Das ist einmal der Garten, wo die Gruft war, wohin man den Herrn Jesus gelegt hatte. Zweitens ist es

das Dorf Emmaus.

Drittens ist es die Stadt Jerusalem. Und viertens ist es das Dorf Bethanien. Und allein die Orte als solche reden schon zu uns in symbolischer Weise und auch durch das, was an diesen Orten geschehen ist und was die Schrift über diese einzelnen Orte berichtet.

Aber darauf wollen wir jetzt nicht näher eingehen. Und dann sehen wir, wenn wir den Herrn Jesus vor uns haben, wir sehen ihn auch hier in [00:10:05] seinen Verhaltensweisen oder Charakterzügen. Wir sehen ihn zunächst, wie schon gesagt, als den Auferstandenen. Und in dem Abschnitt, den wir gelesen haben über den Weg nach Emmaus, sehen wir ihn als den geduldigen Lehrer und Hirte.

In den dann folgenden Abschnitten, die wir so Gott will morgen betrachten wollen, da sehen wir ihn, da greife ich jetzt mal vor, als den Anziehungs- und Sammelpunkt für die damaligen Jünger, die durch die Tatsache, dass er auferstanden war und lebend sei, angezogen wurden und sich versammelten. Und wir sehen ihn dann in der Mitte seiner Jünger. Und in dem letzten kurzen Abschnitt dieses Kapitels finden wir den Herrn Jesus noch in [00:11:08] einem anderen Charakterzug, nämlich als den segnenden und verherrlichten Menschen. Und wenn man dieser Reihenfolge, in der Betrachtung dieses Kapitels, wenn man näher darauf eingehen würde, würde man wunderbare Entdeckungen machen. Geschwister, das Wort Gottes ist sehr reich und das werden mir viele auch bestätigen, wenn man das Wort Gottes liest, dann versteht man zunächst nicht alles, liest man es nochmal, dann versteht man mehr und dann entdeckt man immer wieder neue Dinge, die in diesem wunderbaren Wort verborgen sind.

Nun es ist das Kapitel der Auferstehung und wir haben auch von der Lehre des Wortes gesungen [00:12:03] und natürlich haben wir hier noch nicht die Lehre der Auferstehung, die einen breiten Raum einnimmt in der Heiligen Schrift, die auch ein wichtiges Fundament ist für das Christentum. Das Christentum gründet sich auf den Tod des Herrn Jesus, auf seine Auferstehung, auf seine Rückkehr zum Vater, sodass er als verherrlichter Mensch doch dem Himmel ist und auf die Erniedersendung des Heiligen Geistes. Das sind vier Fundamente des Christentums. Und es ist merkwürdig, wenn man die Geschichte verfolgt, dass der Teufel von Anfang an bemüht war, die Auferstehung Jesu Christi zu leuchten und zu Fall zu bringen. Und selbst in Korinth, wenn wir das lesen im ersten Korintherbrief, gab es solche, die sagten, nein, eine Auferstehung gibt es nicht. [00:13:03] Und das Ziel des Herrn Jesus, das finden wir hier in diesem Kapitel sehr ausgeprägt, war, die Jünger nicht allein von der Tatsache der Auferstehung zu überzeugen, sondern sie dahin zu führen, dass sie an die Auferstehung glaubten, aufgrund der Tatsache, dass die Schrift das vorausgesagt hatte. Und wenn wir von dem Wort gesungen haben, Geschwister, dann lasst uns daran denken, dass dieses heilige und gute Wort Gottes uns allein die Überzeugung zu vermitteln vermag, dass unser geliebter Herr auferstanden ist. Als der Jesus auferstand, war niemand zugegen.

Den Tod des Herrn am Kreuz haben viele Menschen gesehen. Aber die Auferstehung des Herrn Jesus hat kein Mensch gesehen. Und als Auferstandener ist er solchen erschienen, die an ihn glaubten.

[00:14:05] Er ist keinem ungläubigen Menschen mehr begegnet, für diese Welt ist der Herr Jesus tot, begraben. Dann kommt noch hinzu, dass der Teufel dafür gesorgt hat, dass diese Tatsache, dass das Grab leer war, da hat er schnell etwas gefunden, um das zu erklären, indem er den Menschen eingab zu sagen, sie haben ihn gestohlen. Und es ist etwas Eigenartiges, man hat den Herrn Jesus für 30 Silberlinge verraten.

Aber dass der Herr Jesus nicht mehr im Grabe war, dafür hat man sehr viel Geld ausgegeben.

Siehst du das Bemühen des Teufels, die Tatsache der Auferstehung unseres geliebten Herrn zu leuchten. [00:15:02] Nun, wie gesagt, wir finden hier nicht die Lehre über die Auferstehung, aber wohl die Lehre der Auferstehung in den Grundzügen angedeutet. Wir müssen dann in die Briefe gehen, in den Epheserbrief, in den Kolosserbrief, wo uns dann mitgeteilt wird, nicht nur die Tatsache, dass er auferstanden ist, sondern dass auch wir in seinem Tode mit ihm eins gemacht sind, aber auch in seiner Auferstehung.

Das ist eine wunderbare und erhabene Wahrheit, die uns im Epheserbrief und Kolosserbrief mitgeteilt wird. Nun, ich möchte jetzt gerne dem folgen, was die Schrift uns hier in diesem Kapitel mitteilt. Es ist mein Wunsch, den Herrn Jesus vor unsere Augen und Herzen zu stellen, dass unsere Herzen neu beglückt werden, wie wir gesungen haben, und erquickt werden im Anschauen seiner herrlichen [00:16:05] Person.

Wir haben zunächst in dem ersten Abschnitt, es wird von dem ersten Wochentag gesprochen.

Darüber könnte man jetzt auch viel sagen. Es war der Tag nach dem Sabbat, so wie es im Alten Testament gesagt wird. Es war auch der Tag, wo nach 3. Mose 23 die Erstlingsgarbe gebracht werden sollte.

Nun, jetzt stellen wir uns das mal ganz plastisch vor. Der Jesus war auferstanden und in Jerusalem im Tempel brachte man die Erstlingsgarbe.

Die Frauen kommen jetzt zur Gruft, unberührt von dem ganzen Geschehen in dieser Stadt, und suchen den Herrn im Grabe.

[00:17:05] Dann kommen die Engel und sagen, er ist nicht hier, er ist auferstanden. Das ist eine merkwürdige Ausdrucksweise. Hier ist eine Ortsangabe, eine geografische Angabe. Auferstanden ist aber keine geografische Angabe, ist ein Zustand. Und Geschwister, das möchte ich gleich vorweg sagen. Die Auferstehung für uns ist ein neuer Zustand und bedeutet das Eingehen in eine andere Welt.

Wir sind aus dieser Welt, obwohl wir noch in dieser Welt leben, aber geistlich herausgenommen und auch in diese Auferstehungswelt, in die der Herr Jesus uns voraufgegangen ist, sind wir ja eingegangen im Glauben. Und was das bedeutet, darauf werden wir vielleicht noch kurz zurückkommen. [00:18:02] Ja, und dann sehen wir, dass es hier viele Beweise und Hinweise gab auf die Auferstehung.

Der Stein war weg, der Leib des Herrn Jesus war nicht mehr im Grabe. Dann kommen die zwei Männer, welche sagen, er ist nicht hier, er ist auferstanden. Und er erinnert auch noch daran, dass der Herr Jesus das gesagt habe, Vers 7. Und als letzten Hinweis, dass wohl die Auferstehung geschehen sei, ist die Erwähnung des dritten Tages. Das hat der Jesus vorausgesagt, ich werde am dritten Tage auferstehen. So haben wir hier allein in diesem kurzen Versen einige wichtige Hinweise oder Tatsachen im Blick auf die Auferstehung. Ja, und dann lesen wir davon, dass diese Frauen schnell hinlaufen, dass den Elfen berichten und sagen, [00:19:08] das Grab ist leer und von diesen Elfen dann und vielleicht auch von anderen lesen wir, sie glaubten ihnen nicht. Diese Reden waren vor ihnen wie ein Märchen. Nun, wir haben eingangs gesagt, wir finden hier den Herrn Jesus in

verschiedenen Charakterzügen. Hier als den Auferstandenen und dann in dem folgenden Abschnitt sehen wir ihn als den geduldigen Lehrer und Hirten. Aber jetzt müssen wir leider auch sagen, was uns die Heilige Schrift in diesem Kapitel von den Jüngern sagt. Und in diesem ersten Abschnitt, den wir jetzt vor uns haben, haben wir einen Charakterzug der damaligen Jünger, der aber auch oft auf uns zutrifft. Hier haben wir den Unglauben im Gläubigen. [00:20:01] Und andererseits wusste der Herr Jesus, der wahre Herzenskenner, um die Not dieser damaligen Jünger. Und dann wird uns jetzt in diesem folgenden Abschnitt auf dem Wege nach Emmaus gezeigt, wie sich der Herr Jesus um solche bemüht und bekümmert, die wirklich Not hatten.

Aber auch auf diese beiden Taves zu, sie waren ungläubig.

Der Unglaube im Gläubigen.

Kennst du dieses schöne Gebet?

Herr Jesus, ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Ein schönes, kurzes Gebet.

Wir finden auch in diesem Kapitel, Geschwister, ein sehr schönes und kurzes Gebet. Ich will da jetzt nicht vorgreifen, da kommen wir noch drauf zurück. Es gibt in diesem Evangelium wunderbare, ganz kurze Gebete. [00:21:02] Und auch dieses Gebet, Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben. Das dürfen wir auch getrost beten.

So, jetzt sehen wir den Herrn Jesus, wie er diesen beiden nachgeht. Und in der praktischen Anwendung darf man wohl sagen, das möchte ich noch als Überblick und Gliederung hinzufügen. Wir sehen den Herrn Jesus, jetzt wie er sich diesen beiden Wanderern anschließt. Das bedeutet für uns, die Nähe des Herrn Jesus in unseren Umständen.

Glaubst du das, dass er immer bei dir ist? Wir sehen ihn hier auf dem Wege, schließt sich den Wanderern an, und wir lesen, er selbst nahte sich ihnen, um mit ihnen zu gehen.

[00:22:03] Wir sehen den Herrn Jesus also hier bei diesen beiden auf dem Wege. Anschließend sehen wir ihn mit den beiden im Hause. Und in dem Abschnitt dann folgt, den wir noch nicht gelesen haben, sehen wir ihn, ich sage das jetzt mal einfach so in der Anwendung, in der Versammlung. Geschwister, das ist unser Leben. Der Herr in unseren Umständen, der Herr in unseren Familien und Häusern und der Herr Jesus als der Mittelpunkt in der Versammlung. Das kommt hier in dieser wunderbaren Schilderung rein praktisch schon vor unser Herzen.

Jetzt naht sich der Herr Jesus und wir lesen, dass ihre Augen gehalten wurden. Sie erkannten ihn nicht.

[00:23:02] Das ist übrigens sehr interessant, das zu vergleichen mit Josef.

Als die Brüder Josefs zu ihm kamen, auf Geheiß des Vaters, um Getreide zu holen, lesen wir in 1. Mose 42, Josef erkannte sie, aber die Brüder erkannten ihn nicht. Und hier ist es so, dass ihre Augen gehalten wurden mit Absicht. Sie sollten ihn nicht so erkennen. Der Jesus wollte erst ein Werk an ihren Herzen tun und sie sollten ihn auf eine andere Weise erkennen und auch mit den Augen des

Herzens erkennen. Der Abschnitt endet ja damit, dass ihre Augen aufgetan wurden und sie erkannten ihn. Und das war der Höhepunkt der Belehrung des Herrn Jesus bei diesen beiden. Er hatte damit sein Ziel erreicht. Er konnte ihnen unsichtbar werden und sie hatten ihn erkannt. [00:24:05] Wir kommen gleich noch darauf zurück.

Nun Geschwister, jetzt schauen wir mal ein wenig in das Herz dieser beiden Wanderer. Sie waren niedergeschlagen.

Sie waren traurig.

Vielleicht bist du auch traurig heute Abend.

Der Jesus will dich aufrichten. Er will dir helfen.

Zweitens waren sie maßlos enttäuscht.

Wir aber hofften, dass er der sei, der Israel erlösen solle. Das war ja überhaupt ihre Hoffnung und das füllte ihre Herzen und ihren Gedanken aus. Aber es gab keinen Platz für andere Dinge, die die Schrift von dem Herrn Jesus vorausgesagt hatte. Und da blieb es nicht aus, wenn ihre Hoffnung nicht in Erfüllung ging, dass sie dann enttäuscht waren. [00:25:09] Wie viele von uns mag es heute geben, die enttäuscht sind.

Selbst in der Versammlung.

Enttäuschung.

Wir sehen den Herrn Jesus als den geduldigen Lehrer, habe ich gesagt. Und als den guten Hirten. Und ich möchte jetzt hier an dieser Stelle, wo der Herr Jesus sich um diese beiden so bemüht. Mit Liebe, mit Geduld.

Das ist überhaupt die Art und Weise, wie der Herr Jesus hier mit den beiden umgeht. Ist ein klassisches Modell, wie wir mit Seelen umgehen sollten, die in Not sind. Der Jesus lässt die beiden zunächst mal ausreden. Ist ein sehr wichtiges Moment im Umgang mit Seelen, die in Not sind, dass man sie ausreden lässt. [00:26:02] Er stellt nur zwei Fragen und dann sprudelt das aus diesen beiden heraus, was in ihren Herzen war. Und man könnte hier mal einen Vergleich ziehen mit dem, was wir in Psalm 23 lesen.

Da heißt es, er erquickt meine Seele.

Das heißt, er stellt sie wieder her.

Das war nötig bei diesen beiden. Übrigens diese beiden, die nach Emmaus gingen, die fallen oft bei uns unter ein ziemlich hartes Urteil. In dem man sagt, das war ein sehr unguter Weg. Es war ein Weg der Ungerechtigkeit und so weiter. Wir sollten etwas milder sein.

Die beiden waren wirklich in ihrem Herzen völlig ausgefüllt mit dem, was den Herrn Jesus betraf. [00:27:01] Und sie waren in großer Not und traurig.

Das ist menschlich gesprochen gut verständlich, dass sie diesen Weg wählten, obwohl er nicht gut war. Das ist richtig.

Dann lesen wir in Psalm 23.

Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschattens, fürchte ich nichts Übles. Dein Stecken und dein Stab, sie prösten mich. Gingen die beiden durch das Tal des Todesschattens? Ich möchte sagen, ja.

Der Schatten des Todes des Herrn Jesus fiel auf ihren Weg. Das hat sie so mutlos und enttäuscht gemacht. Und jetzt sehen wir den Herrn Jesus, wie er das tut, was wir in Psalm 23 finden. Er nimmt den Stab und den Stecken.

Aber in umgekehrter Reihenfolge wie in Psalm 23. Dein Stecken und dein Stab, sie prösten mich. Aber hier nimmt der Herr Jesus zuerst den Stab. Und der Stab war ein Instrument des Hirten. [00:28:04] Ein langer Stab, der unten ein breites Ende hatte. Und mit diesem Stab hat der Hirte, wenn wir jetzt eine Herde vor uns sehen, hatte es so praktiziert, dass er mit diesem Stab ein Schaf, das von der Herde abweichen wollte, dann nahm der Hirte dieses Ende des Stabes mit der breiten Fläche und drückte das in die Flanke des Schafes und drückte es sanft wieder auf den Weg zur Herde hin. Geschwister, das ist ein ungemein schönes Bild, was uns berührt, wie der Herr Jesus mit sanfter Art versucht, diese beiden wieder zurecht zu bringen. Dann nimmt er allerdings auch den Stecken. Und der Stecken, das war ein Instrument, so habe ich es mal gelesen, mit einem verdickten Ende. [00:29:01] Und das war so eine Art Knüppel, das benutzte der Hirte, um sein Schaf zu strafen und zurecht zu bringen mit Autorität und Härte.

Siehst du, der Herr Jesus benutzt beides, Stab und Stecken.

In seiner sanften Art, in seiner milden Art, versucht er die beiden im Herzen zu berühren.

Dann musste er allerdings auch den Stecken nehmen und den Finger auf den wunden Punkt legen. Und Geschwister, der war im Herzen, das ist immer so bei uns. Das Herz ist der Ausgangspunkt.

Man sagt, es ist die Willenszentrale, die Persönlichkeit, das ist auch so. Und hier sehen wir sehr deutlich, dass es im Herzen dieser beiden nicht stimmte, es war, wie der Herr Jesus sagt, sie waren unverständlich [00:30:02] und trügen Herzens zu glauben an alles, was die Schriften gesagt hatten. Da sehen wir sehr deutlich, dass der wunde Punkt im Herzen lag.

Übrigens dieser Unverstand, das möchte ich mal kurz eben noch hier erwähnen. Ich habe mal als junger Mann gehört, wie ein Bruder zu mir sagte, der Verstand ist das größte Hindernis im Glaubensleben. Das habe ich auch für eine Zeit lang geglaubt und angenommen. Aber später habe ich gelernt, dass das komplett nicht stimmt. Der Verstand, Geschwister, ist uns gegeben von Gott. Und mit diesem Verstand sind wir in der Lage, die Gedanken Gottes aufzunehmen. Es geht einfach nur darum, den rechten Gebrauch von diesem Verstand zu machen. Und das hat der Herr uns geschenkt, dadurch, dass wir ein neues Leben bekamen. Da waren wir auch in der Lage, den Verstand richtig zu gebrauchen. [00:31:03] Und diese beiden haben eben den Verstand nicht richtig gebraucht. Sie haben immer nur das gelesen, was für sie gut und nützlich und schön und vielleicht lieblich war. Und andere Teile der Heiligen Schrift haben sie weggelassen. Und dadurch ist dann eben dieser Zustand für sie gekommen, dass sie nicht mehr ein und aus wussten, wie sie hier

sagten, wir sind, die Frauen haben uns außer uns gebracht. Das heißt, wir sind völlig aus der Fassung. Und jetzt denke ich mal an unsere jungen Geschwister. Und da möchte ich euch den guten Rat geben, die Schrift zu lesen, in allen ihren Teilen und so zu lesen, dass das zum Vorschein kommt, was der Jesus hier sagt. Das, was ihn betrifft.

Das ist eine gute Methode, die Schrift zu lesen. Und dann nimm es einfältig und im Glauben auf, was die Schrift sagt und versuche, den Herrn Jesus in den Schriften zu entdecken und zu finden, damit dein Herz erwärmt wird. [00:32:04] Und dann, wenn es so sein sollte, vielleicht bist du traurig, entmutigt, enttäuscht.

Der Jesus wird dich nicht lassen. Er wird dir helfen, dass du wieder zurechtkommst. Und wie viele gibt es in unseren Tagen Emmausjünger. Weggegangen.

Enttäuscht.

Nicht mehr in Jerusalem. Natürlich, da war auch nichts mehr zu finden. Aber sie haben sich auch von den übrigen getrennt. Drei von ihnen gingen weg, am selbigen Tage nach Emmaus.

Weggegangen aus Enttäuschung und Entmutigung, mit traurigem Herzen.

Ein Ausschläger der Heiligen Schrift hat mal zu diesem Vorgang gesagt, [00:33:03] die beiden glichen dem umherirrenden Aramäer. Und wie viele gibt es in diesen Tagen auch unter unseren jungen Geschwistern, die keinen Boden mehr unter den Füßen haben, die enttäuscht sind. Wer geht ihnen denn nach? Der Herr Jesus in jedem Fall. Aber er will auch dich, lieber Bruder, benutzen. Geh diesen geliebten jungen Geschwistern nach. Beschäftige dich mit ihnen.

Benutze den Stab, wenn nötig auch den Stecken.

Aber ich möchte dich warnen vor dem allzu schnell erhobenen Zeigefinger.

Rede zum Herzen des jungen Mannes und der jungen Schwester und versuche ihn hinzuführen zu dem Herrn Jesus, der alles kennt und weiß und dir zu helfen vermag in jeder Not.

[00:34:06] Nun, wir können nicht auf all die Einzelheiten eingehen in diesem Gespräch, dass der Herr Jesus mit den beiden führt. Nur noch einen Punkt eben.

Sagt der Herr Jesus, musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen. Und von Moses und von allen Propheten anfangend erklärt er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf. Siehst du, hier haben wir den Punkt. Hier haben wir wirklich zwei Menschen, die traurig und entmutigt waren. Aber der Fehler war bei ihnen, dass sie mit dem beschäftigt waren, was sie selbst betraf. Und das ist das Heilmittel auch für uns und auch für dich, lieber junger Bruder, liebe junge Schwester, dich zu lösen von dem, was dich betrifft. [00:35:04] Weißt du, es gibt Menschen, das wissen auch die Ärzte, wo sich alles immer um die eigene Person dreht, in Gedanken und Überlegungen. Und das nennt man in der Fachsprache, das sind egozentrische Menschen. Das heißt also, die Person als solche ist der Mittelpunkt der Gedanken, der Wünsche und so weiter. Und wir müssen auch als Gläubige dieses lernen, dass wir uns mehr und mehr von uns selbst lösen. Nicht so sehr beschäftigt sind mit dem, was uns betrifft, sondern mit dem, was ihn betrifft. Und weißt du, das macht das Herz ungemein glücklich, den Herrn Jesus zu finden in den Schriften, das zu sehen, was ihn betrifft. Und

da gibt es eine lange Liste, das können wir jetzt nicht aufzählen. Aber hier wird es uns in dieser schönen Weise vorgestellt. [00:36:02] Und wenn der Jesus sagt, musste nicht der Christus dieses leiden und so weiter.

Geschwister, es gab für den Herrn Jesus ein heiliges Muss.

Es gab ein Muss seiner Liebe, er musste durch Samaria ziehen. Es gab für ihn ein Muss in der Erfüllung der Heiligen Schrift. Und das hat der Herr Jesus bis zum letzten Atemzug erfüllt. Auf dem Kreuz hat er gesagt, mich dürstet, auf dass die Schrift erfüllt würde. Welch ein treuer Herr, der großen Wert auf die Erfüllung der Schriften gelegt hat. Und dessen Dienst davon geprägt war, die Schriften zu erfüllen. Aber es gibt noch ein anderes Muss, das finden wir am Ende dieses Kapitels. Wo der Jesus noch einmal davon spricht, dass das geschehen musste. Nämlich dieses, dass er unbedingt den Ratschluss Gottes erfüllen wollte und sollte.

[00:37:09] Nun jetzt kommt eine herrliche Szene, die uns sehr viel zu sagen hat. Der Herr Jesus geht jetzt mit diesen beiden, kommt er in das Dorf. Es war ein ziemlich langer Weg. Dass der Jesus überhaupt diese Mühe gemacht hat, diesen langen Weg mit ihnen zu gehen. Ja er scheut eben keine Mühe, um dir und mir zu helfen. Und jetzt kommt dieses schöne Gebet. Ich glaube es ist das einzigste in diesem Kapitel. Herr, bleibe bei uns.

Es ist gegen Abend.

Es ist oft so angewandt worden, dass man das aus dem Abend des Tages der Gnade damit vergleichen könnte. Und das ist auch eigentlich berechtigt.

[00:38:04] Wir sind am Abend des Tages angekommen, des Tages der Gnade. Und unser Sehnen und unser Rufen und Beten ist, Herr, bleibe bei uns. Der Jesus hört nichts lieber als diesen Wunsch. Herr, bleib bei mir.

Bleibe bei uns.

Der Jesus stellte sich, als wolle er weitergehen. Das siehst du auch in dieser Bewegung und Haltung, die der Herr hier einnimmt. Dass wirklich das in Erfüllung ging, was 1. Korinther 13 sagt. Die Liebe ist nicht unanständig.

Welch ein wunderbares, zartes Gefühl, das der Herr Jesus hatte. Welch eine feine Art, nicht ungebeten, nicht unaufgefordert in dieses Haus zu gehen. Der Jesus wartet, bis man ihm sagt, er möge eintreten. Man hat diese Stelle, diese wunderschöne Stelle oft verglichen mit dem, was wir in der Offenbarung lesen. [00:39:05] In der Schreibenanlage die Zeher, wo der Herr Jesus sagt, dass er an der Türe stand und anklopfte und um Einlass bittet. Und derjenige, der dieser Aufforderung folgt, mit dem wollte er das Abendbrot essen und er mit mir. Das haben wir hier illustriert. Der Jesus, das hat sein Herz so tief berührt, dass sie sagten, bleibe bei uns. Bis jetzt war er ja noch ein Fremder für sie. Ein Wanderer, der mit ihnen ging. Übrigens, wenn ich das noch eben zurückgreifend erwähnen darf. Die haben zu ihm gesagt, bist du der Einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was in ihr geschehen ist. Jetzt will ich diesen Satz mal umbauen. Hätte der Herr Jesus sagen können, ich bin der Einzige in Jerusalem, der wusste schon vorher, was geschehen würde. [00:40:07] Mit welcher Geduld und Sanftmut und Milde hat sich der Herr Jesus das angehört. So und jetzt geht er hinein in dieses Haus.

Zunächst als geladener Gast.

Jetzt wechselt aber die ganze Szene dahingehend, dass er der Gastgeber wird.

Er wird, wenn ich das so sagen darf, der Chef in diesem Hause. Und ich glaube, geliebte Geschwister, hier haben wir ein Bild vor uns, das uns zutiefst berührt, wenn es um unsere Häuser geht. Wer ist denn der Mittelpunkt in unseren Häusern und Familien? Wer ist denn derjenige, der uns in unserem Familienleben die Richtung anweist?

[00:41:01] Ja, es sollte der Herr sein. Und er wird die Atmosphäre unseres Hauses prägen.

Durch Wärme und durch Liebe.

Wir haben in diesen Tagen mal darüber gesprochen. Weißt du, wenn man das heute hört, was in den Schulen vorgeht. Und selbst in den Kindergärten heute schon den kleinen und zarten jungen Seelen an Schmutz vorgestellt wird. Das ist erschütternd, erschütternd.

Da haben wir uns mal die Frage gestellt, wie kann man dem denn begegnen? Dann fiel mir bei dieser Unterhaltung ein Wort ein von Bruder Darby. Der hat mal gesagt, der beste Schutz gegen die Einflüsse der Welt ist die Wärme des Elternhauses.

Man kann irgendwo ein Haus haben, wo man wohnt, aber das bedeutet auch nicht, dass man dort zu Hause ist.

[00:42:10] Ihr lieben Eltern, bereitet euren Kindern ein Zuhause.

Selbst der Sperling hat ein Nest gefunden für seine Jungen, wo er die Jungen hinlegt. Und bereitet euren Kindern diese Nestwärme, damit sie geborgen sind. Und das ist, wie gesagt, der beste Schutz gegen die Einflüsse dieser Welt. Der kleine Mose wurde in den Kästlein gelegt und dann in den Strom gelegt. Geborgen in dem Herrn Jesus. Und das sollten wir den Kindern in aller Frühe versuchen zu erklären und vorzuleben. Ja und jetzt sehen wir etwas sehr auffallendes hier. Der Jesus nahm Brot, er dankte, er brach es und erreichte es ihm. Das ist genau dasselbe, was er in der letzten Nacht getan hatte im Obersaal. [00:43:05] Er hatte das Brot genommen, er hatte gedankt, es gebrochen und es ihnen gegeben. Aber, damit wir hier nicht in ein Irrtum fallen, hier geht es nicht um das Brechen des Brotes, das wir als Versammlung tun. Sondern nur geht es hier darum, dass der Jesus durch diesen Vorgang und durch das Brechen des Brotes sie an seinen Tod erinnern wollte. Und dann geschieht etwas so wunderbares.

Sie erkannten ihn, ihre Augen wurden jetzt geöffnet. Der Jesus hatte sich ihnen vorgestellt als der Gestorbene und auch der Auferstandene. Und als solchen erkannten sie ihn jetzt. Und ihre Augen wurden geöffnet. Ich möchte sagen auch die Augen ihrer Herzen. Und dann wurde er ihnen unsichtbar.

Waren sie deswegen erschüttert? Absolut nicht.

[00:44:02] Der Jesus hat hier in seinen Bemühungen und in seinen Belehrungen das Ziel erreicht, was er sich vorgesetzt hatte. Zunächst bei diesen beiden, dass er sie dahin führen wollte an die Auferstehung zu glauben. Und ihn zu erkennen als den Auferstandenen. Und dann waren diese

beiden jetzt in der Lage, an den Jesus zu glauben, an den Unsichtbaren.

Das ist unser Teil.

Das verbindet sich mit dem, was wir im Korintherbrief lesen. Wir leben durch Glauben und nicht durch Schauen. Und weißt du, das ist eine so wunderbare Tatsache, je länger man darüber nachsinnt. Dass wir das glauben dürfen.

Der Glaube ist ja etwas, der uns befähigt in diese unsichtbare Auferstehungswelt hineinzugehen. [00:45:07] Und das in Besitz zu nehmen als Tatsache. Das, was wir nicht sehen und doch tatsächlich besteht, im Glauben für uns in Besitz zu nehmen.

Nun, jetzt noch kurz folgendes.

Ihr Herz war brennend.

Es kommt ja auch bei uns oft vor, wir müssen das, auch wir Älteren, wir müssen das einsehen und gestehen und bekennen. Unsere Herzen sind oft müde und matt und sogar kalt.

Wie kann man die denn wieder brennend machen? Übrigens, es ist sehr interessant, hier diese Herzen brennend zu sehen. Man könnte vielleicht auch sagen, die Herzen fingen an zu kochen. Es kochte über. Und das Wort Emmaus bedeutet auch im gewissen Sinne das. [00:46:03] Das spricht von sprudelnden Quellen, dieses Wort. Und das sehen wir jetzt bei diesen beiden, dass ihr Herz überfließt. Aber wir sehen noch etwas anderes.

Wir sehen, dass ihr Herz die Füße in Bewegung setzt.

Sie kehrten zurück.

Geschwister zurück, zurück.

Es ist ein Wort, wo man vielleicht denkt, das hat nicht viel zu sagen.

Aber in Verbindung mit diesem Wort gibt es Geschichten, auch im Alten Testament, wo jemand, der abgewichen war, zurückkehrte.

Ich nenne mal nur Abraham.

Er kehrte zurück. Und dieses Zurückkehren muss im Herzen beginnen.

[00:47:03] Wenn wir abweichen, beginnt es im Herzen. Und das Zurückkehren muss auch im Herzen seinen Anfang nehmen. Und dann werden unsere Füße durch das Herz in Bewegung gesetzt. Und die beiden hatten jetzt also gelernt, er ist auferstanden. Sie hatten ihn erkannt. Sie waren in die Schriften eingeführt worden, aber jetzt ging ihr Verlangen danach, bei denen zu sein, von denen sie sich getrennt hatten. Geschwister, wir sind durch das Leben, das der Jesus uns geschenkt hat, ist auch in uns dieses Sehnen und dieser Wunsch, mit anderen zusammen zu sein und Gemeinschaft zu haben. Und sie kommen dann zurück und finden die Elfe.

Es waren nicht mehr zwölf.

Es waren nur noch elf.

Weißt du, was das für den Herrn Jesus war in dieser letzten Nacht, [00:48:04] als er den Verräter bezeichnete? Einer von den Zwölfen.

Er gab ihm den Wissen und sagte zu ihm, was du tust, das tue schnell. Und dann geht Judas hinaus.

Es war aber Nacht.

Nacht im Herzen des Judas. Und dann ging er hin und er hängte sich und ging damit in die ewige Nacht der Gottesferne.

Aber diese Nacht, wenn ich das mal eben hier erwähnen darf, etwas abschweife, diese Nacht hat noch einen anderen Sinn.

Sie hat den Sinn, dass diese Nacht der Verwerfung unseres geliebten Herrn bis heute anhält. Er ist der Verworfenen und wir mit ihm sind auch verworfen.

[00:49:04] Aber trotz allem leben wir mit ihm in dieser Auferstehungswelt, in der der Herr Jesus der Mittelpunkt ist. Dann erzählten sie, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt worden war an dem Brechen des Brotes. Sie benutzen hier den Ausdruck auferweckt.

Die Engel hatten gesagt, er ist auferstanden. Und in den Evangelien wird meistens gesagt, er ist auferstanden. Als Sohn Gottes in Kraft erwiesen, ist er auferstanden. Gemäß dem Gebot des Vaters, der gesagt hatte, oder wie der Herr Jesus das ausdrückt, ich lasse mein Leben, niemand nimmt es von mir, ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt es zu geben und habe Gewalt es wiederzunehmen. [00:50:01] Und das Leben wiederzunehmen war für den Herrn Jesus ein Gebot.

Die Schrift sagt, dass er auferstanden ist und bei dieser herrlichen Auferstehung, da war Gott der Vater und Gott der Heilige Geist und Gott der Sohn tätig. Hier die beiden sagen, er ist auferweckt worden. Das dürfen wir verbinden mit einem Wort in dem Römerbrief. Er ist auferweckt worden durch die Herrlichkeit des Vaters.

Welch eine Person, jenseits des Grabes und Todes, eingegangen in die Auferstehungswelt, gestorben und auferstanden und uns das Leben gegeben. Und Geschwister, noch einen kurzen Gedanken jetzt zum Schluss.

Wir können das rein lehrmäßig, wenn wir die Schriften, Briefe des Neuen Testaments lesen, [00:51:02] können wir das gut aufnehmen und verstehen.

Mit ihm gestorben und mit ihm auferweckt. Wir können auch, was die Schrift uns sagt, gut verstehen, welche Folgen damit für uns verbunden sind, dieses Auferstehungsleben zu führen. Aber mich beschäftigt noch ein Gedanke, wenn ihr noch einen Augenblick Zeit habt, den möchte ich noch erwähnen. Wir haben oft in unseren Tagen heute viel Mühe, unseren Kindern das zu vermitteln, dass wir mit dem Herrn gestorben, aber auch mit ihm auferweckt sind und unseren Kindern das zu

vermitteln, was Auferstehungsleben ist und dass sie lernen mögen, auch in dieses Auferstehungsleben im Glauben einzutreten. Dieser schreckliche Kampf zwischen dem, was hier diese Erde und diese Welt bietet und was jenseits des Todes und Grabes des Herrn Jesus ist, [00:52:04] eine andere Welt, eine Auferstehungswelt mit herrlichen Segnungen, das unseren Kindern zu vermitteln, macht uns oft Mühe und für unsere Kinder ist es oft schwer, das auch dann praktischerweise anzunehmen und danach zu leben. Da möchte ich abschließend etwas lesen aus dem Buch Joshua, wo wir, glaube ich, eine Hilfe finden, wie wir das unseren Kindern vermitteln können. Joshua 4 Da lesen wir in Vers 6, Joshua 4, Vers 6, in der Mitte.

Wenn eure Kinder künftig fragen und sprechen, was bedeuten euch diese Steine, [00:53:06] so sollt ihr zu ihnen sagen, dass die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundesjohofers abgeschnitten wurden, als sie durch den Jordan ging, wurden die Wasser des Jordan abgeschnitten und diese Steine sollen für die Kinder Israel zum Gedächtnis sein ewiglich. Und so weiter.

Diese Szene hier, das was hier beschrieben wird, da wissen wir ja, dass sie Steine genommen hatten und in der Mitte des Jordan dort im Fluss gelassen hatten und dann gingen die Wasser wieder darüber. Diese Steine waren also nicht mehr sichtbar, aber diese zwölf Steine am Ufer des Jordan, die waren sichtbar. Es geht also hier um ein unsichtbares Zeugnis und ein sichtbares Zeugnis. Und das unsichtbare Zeugnis von dem Tode des Herrn, Geschwister, das ruht jetzt in dieser bildlichen Anwendung in deinem und meinem Herzen. [00:54:05] Christus starb für mich.

Aber es gibt auch in Verbindung mit diesem Bild hier ein sichtbares Zeugnis für die Auferstehung des Herrn Jesus. Das ist in der Anwendung unser Leben.

Ist dein und mein Leben ein sichtbares Zeugnis für die Kinder, dass ich in dieser Auferstehungswelt lebe. Und weißt du, dass die Kinder in ihren Herzen Fragen haben. Das ist ja ganz natürlich, das wissen wir doch, die wir Kinder hatten. Die Kinder haben ungezählte Fragen. Aber hier geht es darum, dass Fragen in den Herzen der Kinder aufkommen durch unser Verhalten. Als sie das Pass erschlachteteten, da lesen wir etwas ähnliches, da sagt Gott. Wenn die Kinder euch künftig fragen, warum tut ihr das denn, dann sollt ihr so und so antworten. [00:55:03] Und hier eben, was bedeuten euch diese Steine.

Können unsere Kinder an Vater und Mutter sehen, dass sie das in der Praxis verwirklichen, mit dem Herrn Jesus nicht nur gestorben, sondern auch auferweckt zu sein. Es wäre ein mächtiges Zeugnis für unsere Kinder, dass unser Verhalten mehr redet als unsere Worte. Ich sage nicht, dass wir unsere Kinder nicht belehren sollen, absolut nicht. Aber unser Verhalten sollte ein mächtiges Zeugnis sein für unsere Kinder. Dass sie dann eines Tages kommen und sagen, Papa, warum tust du das denn? Was bedeutet dir das?

Was bedeutet dir die Versammlung?

Diese Frage kommt auf, wenn ich mich so verhalte und lebe, dass die Versammlung als solches ein großer Schatz ist. [00:56:05] Nicht nur in deinen und meinen Augen, sondern in den Augen Gottes. Es ist die kostbare Perle, von der wir im Matthäusevangelium lesen. Und so lasst uns in dem, was wir jetzt kurz miteinander betrachtet haben, so Gott will, wollen wir dann morgen sehen, wie wir den Herrn Jesus in einem anderen Kreis sehen, nämlich in der Mitte der Jünger, gleichsam als Bild übertragen auf uns in der Versammlung, in den Zusammenkünften. Wir haben ihn gesehen als den Auferstandenen auf dem Wege, was davon spricht, dass der Jesus in unseren Umständen mit uns

und bei uns ist. Und wir haben ihn im Hause gesehen, wo er der Gastgeber sein will, der Herr des Hauses, der das Familienleben prägt und die Atmosphäre des Hauses bildet.

Geschwister schenke der Herr Gnade, dass wir dem Wort folgen, was wir im Philippabrief lesen, [00:57:06] wo Paulus sagt, dass er sich wünschte, die Kraft seiner Auferstehung zu erleben. Und warum? Weil Christus mich ergriffen hat.

Aber ich möchte auch ihn gewinnen und ihn ergreifen. Er hat mich zuerst ergriffen. Und lieber junger Freund, weißt du, wenn der Christus, wenn der Jesus dich ergriffen hat nach Philippa 3, dann bedeutet das einfach, dass es die Hand war, die durchbohrt worden ist. Die hat dich ergriffen. Dann hat der Jesus gesagt, du bist mein und jetzt ist auch in deinem und meinem Herzen dieser Wunsch, den zu ergreifen, der uns zuerst ergriffen hat.